Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 3

Vorwort: Editorial : Ethik im Spitex-Alltag

Autor: Baumgartner, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ethik im Spitex-Alltag

Liebe Leserinnen und Leser

«Der Autonomie- und Würdeanspruch von Patientinnen und Patienten ist ein fundamentaler Wert, nicht der einzige, aber wohl doch der zentrale Wert.» Zu diesem Schluss kommt Dr. Christof Arn vom Institut Dialog Ethik im nebenstehenden Interview. Der Ethiker und weitere Fachpersonen haben sich für die vorliegende Schauplatz-Ausgabe mit ethischen Fragen im Spitex-Alltag befasst. Pflegefachfrauen aus Spitex-Organisationen zeigen auf, wie sie sich vor Ort mit ethischen Fragestellungen auseinandersetzen. Auch das Spannungsfeld Ethik und Wirtschaftlichkeit wird behandelt, ein Thema, mit dem sich die Spitex zunehmend auseinandersetzen muss.

Es kann zwar davon ausgegangen werden, dass ethische Fragen in der Spitex seit jeher wichtig waren und immer noch sind, nicht zuletzt weil sie auch Teil von Ausbildungen im Pflege- und Betreuungsbereich sind. Die Interviews und Berichte in dieser Ausgabe sollen jedoch ermuntern, die Thematik in der Spitex aktiv anzugehen und sich vertieft damit zu befassen. Denn mit den zahlreichen Veränderungen in Medizin und Gesellschaft stellen sich, wie der Ethiker Christof Arn aufzeigt, laufend neue ethische Fragen.

Weiter finden Sie unter anderem in dieser Spitex-Ausgabe: Einen Rückblick auf 25 Präsidialjahre und einen Einblick in präventive Hausbesuche. Den Ausblick hat für uns diesmal das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) übernommen: Es kommt auch in seiner neusten Studie zum Schluss, dass gut ausgebaute Spitex-Dienste zu einer Entlastung der Pflegeheime führen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre!

Fritz Baumgartner
Verbandssekretär Spitex-Verband Aargau

Ethische Fragen in Pflege und Betreuung: «Der Wille von Patientinnen und Patienten ist zentral»

Christof Arn arbeitet als Ethiker am Institut Dialog Ethik in Zürich. Er ist an einem Forschungsprojekt der Universität Basel zu Fragen im Genderbereich beteiligt und leitet den Nachdiplomkurs «Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen». Im Gespräch mit Claudia Weiss erläutert Christof Arn die Rolle der Ethik im Pflegebereich. Er befürwortet die Erarbeitung von speziellen ethischen Richtlinien für den Spitex-Bereich.

Warum brauchen wir in unserer Gesellschaft Ethikerinnen und Ethiker und sogar ganze Ethik-Institute?

Unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben werden immer komplexer. Medizin und Pflegebereich kennen zwar seit jeher eine eigene ethische Tradition, das sogenannte medizinische Ethos. Nun haben sich aber die ethischen Probleme mit der rasanten Entwicklung in der Medizin stark zugespitzt. Allein aus der Intensivmedizin, der Transplantationsmedizin oder der pränatalen Diagnostik ergeben sich zahlreiche neue ethische Fragestellungen.

Aber auch aus anderen Veränderungen entstehen neue ethische Dilemmasituationen: Spardruck, kulturelle Unterschiede sowohl beim Fachpersonal wie auch bei der Kundschaft, unterschiedliche Sichtweisen der verschiedenen Professionen und Zuständigkeitsprobleme, von denen gerade die Spitex oft besonders betroffen ist. Demenz, Patientenverfügungen und Sterbehilfe sind weitere Begriffe, mit denen sich gewichtige ethische Fragen verbinden. Deshalb suchen Fachleute der Medizin und der Pflege vermehrt den Kontakt mit der ethischen Wissenschaft und mit Einrichtungen wie dem Institut Dialog Ethik. Die Ethik bietet methodisches Handwerkszeug, um Dilemmasituationen zu klären.

Wichtige ethische Fragen stellen sich am Lebensende: Wer entscheidet über lebenserhaltende Massnahmen?

Wie sieht dieses methodische Handwerkszeug aus?

In der Ethik wird der Wertebezug analysiert. Man fragt, welche Werte im Spiel sind, welche Konflikte zwischen Werten auftreten und was eine Lösungshilfe sein könnte. Diese Grundmethode, diese Reflexion von Werten und Normen ist immer gleich, unabhängig davon, ob es sich um medizinische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder andere Themen handelt. Dabei sollen auch Standpunkte wahr- und ernst genommen werden, die man selber nicht vertritt. Wichtig ist vor allem, dass Themen interdisziplinär behandelt werden, also beispielsweise von Fachleuten aus Medizin, Pflege, Ethik und weiteren beteiligten Professionen gemeinsam, denn wenn verschiedene Sichtweisen in die Fragestellung einfliessen, findet man bessere Lösungen.

Welches sind gegenwärtig die brennendsten ethischen Fragen?

Momentan beschäftigen wir uns intensiv mit der Verteilungsgerechtigkeit: Wie sparen wir im Gesundheitswesen und auf wessen Kosten? Da gilt es vor allem, einheitliche Kriterien und damit eine gewisse Gerechtigkeit zu schaffen. Zweitens behandeln wir die Frage der lebenserhaltenden Massnahmen am Lebensende: Wie fällt man da einen angemessenen Entscheid? Ein drittes Thema sind pflegerische oder psychiatrische Zwangsmassnahmen, die zu Recht heftig umstritten sind. Einfache Lösungen gibt es hier nicht.

Welche ethischen Fragen kommen in Zukunft auf uns zu?

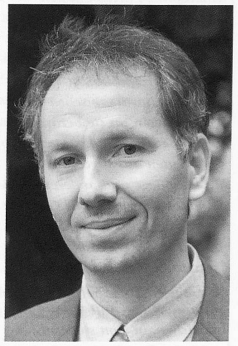
Immer wichtiger werden Fragen rund um die Information: Wann weiss ein Patient wie viel über seine Diagnose? Manchmal wissen die Pflegenden mehr als Patientinnen und Patienten, dürfen aber nicht reden, was eine ganz schwierige Situation ist. Eine weitere Frage wird die Information der Angehörigen sein: Wie viel will eine Patientin oder ein Patient den Angehörigen selber mitteilen, wie viel sollen sie überhaupt wissen? Die Wünsche der Angehörigen decken sich nicht immer mit den Wünschen der Patientinnen und Patienten.

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW und der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK haben ethische Richtlinien herausgegeben. Wie beurteilen Sie diese?

Diese Richtlinien sind sehr gute, wichtige Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung. Sie sind sehr gründlich durchdacht worden und man kann gut mit ihnen arbeiten. Natürlich können sie nicht alles lösen und auch nicht alle Bereiche abdecken: Der Einzelfall ist immer komplizierter, und zudem entwickelt sich unser Alltag finanziell, gesellschaftlich und kulturell ständig weiter, so dass solche Richtlinien nie abschliessend aufgestellt werden können, sondern wie Gesetze ständig neu überarbeitet werden müssen.

Sind sich Fachleute der Medizin und der Pflege Ihrer Meinung nach ethischer Probleme ausreichend bewusst?

Ich glaube, im allgemeinen schon. Allerdings gibt es unterschiedliche Ebenen von Bewusstsein: Das eine ist ein vages, ungutes Gefühl, das andere ist das konkrete Wissen. Bei dieser Frage



Dr. Christof Arn hat nach dem Theologiestudium mit einem Forschungsprojekt im Schnittpunkt von Gender und Ethik promoviert. Im Zentrum seines Interesses als Ethiker steht der Transfer zwischen ethischer Theorie und konkreter Praxis. Er ist Vater von drei Kindern im Oberstufenschulalter und lebt mit ihnen und seiner Partnerin in Scharans (GR).